

Schwarzwald-Wacht

Verlagspreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verlagspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Pf. Postumschlagbühr zusätzlich 36 Pf. Bestellcard. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 24. Februar 1938

Nr. 46

Offenherzigkeiten Woroschilows

„Festrede“ zum 20jährigen Jubiläum der Roten Armee / Das Blutbad unter den Admiralen zugegeben

Moskau, 23. Februar. Das 20jährige Jubiläum der Gründung der Roten Armee wurde am Mittwoch mit allerlei geräuschvollen Kundgebungen der militärischen Macht der Sowjetunion gefeiert. Im Beisein Stalins und der übrigen Sowjetgewaltigen einschließlich Dimitroffs fand bereits am Dienstag im Moskauer Opernhaus ein „Festakt“ statt, bei dem der Kriegskommissar Woroschilow eine in vieler Hinsicht interessante Rede hielt. Bezeichnenderweise stellte er dabei zwei hauptsächlichste Merkmale des roten Heeres heraus: die enge Verbindung zwischen Roter Armee und bolschewistischer Partei einerseits, und die lebendige Nachwirkung der Traditionen des Bürgerkrieges im Aufbau der Roten Armee andererseits. Die Kriegsräte, Militärkommissare und politischen Gremien bei den Heeresformationen bezeichnete Woroschilow direkt als „Organ der kommunistischen Partei“. Die Art und Weise, wie der Kriegskommissar die Rolle der politischen Militärkommissare hervorhebt, kennzeichnete die starke Wandlung, die in der Roten Armee mit dem blutigen Ende der Aera Tschatschewski eingetreten ist. Der politische Kommissar, so sagte Woroschilow unter Berufung auf Stalin, ist die „Seele des bolschewistischen Militärwesens“.

Von besonderem Interesse sind die Ausführungen Woroschilows über die „Säuberung“ in der Roten Armee die zu den bekannten blutigen Ereignissen des vorigen Jahres geführt hatten. Der hysterische Ton, mit dem Woroschilow von den erschossenen Generalen als von „Banditen“, „Spionen“, „Hochverrätern“ usw. sprach, sowie die furchtbaren Drohungen, die er an alle diejenigen Heeresangehörigen richtete, „deren lasterhafte Seelen zum Landesverrat fähig sein könnten“, lassen gewiss den Rückschluß zu, daß jene furchtbaren Wunden innerhalb der Roten Armee noch lange nicht vernarbt sind.

Unter den Spionen und Landesverrätern, die alle mit der Verflüchtigung vom Erdboden, d. h. mit der physischen Vernichtung, bestraft worden seien, erwähnte Woroschilow außer Tschatschewski Garmaniul, Eidenmann und anderen erstmalig auch den früheren Chef der gesamten roten Seestreitkräfte und Großadmiral Orlow sowie dessen Stellvertreter, Vizeadmiral Ljudri, und den früheren Chef der roten Ostseeflotte, Vizeadmiral Siwlow. Damit ist nunmehr aus dem Munde Woroschilows die Bestätigung dafür erfolgt, daß auch die ehemaligen Leiter der sowjetischen Kriegsmarine das selbe blutige Ende gefunden haben wie Tschatschewski und die übrigen erschossenen Generale.

Moskau bereitet sich auf den chemischen Krieg vor!

Aus der Rede Woroschilows verdienen weiter die Erklärungen des Roten Kriegskommissars über den chemischen Krieg allergrößte Beachtung. Woroschilow führte dazu u. a. aus, daß die Sowjetunion habe wohl im Jahre 1926 das Genfer Protokoll unterschrieben, das die Anwendung der chemischen und bakteriologischen Waffen im Kriegsfalle verbiete. Da andere Staaten darüber „gefährliche Ansichten“ hätten, sei in der Roten Armee das Programm der Ausbildung der chemischen Truppenteile in dem Sinne erweitert worden, daß diese nicht allein in der Abwehr eines chemischen Angriffes geschult würden. „Wir haben“, so sagte Woroschilow wörtlich, „das Programm der Ausbildung der chemischen Truppenteile durch Sektoren ergänzt, die über den Hohnen der Abwehrbildung gegen einen chemischen Angriff hinausgehen. Wenn ein aggressiver Feind die Sowjettruppen mit chemischen Mitteln angreifen wird, so werden als Antwort darauf dieselben fürchterlichen chemischen Kampfmittel den Gegner treffen.“

Eine aufschlußreiche Proklamation

Unter den Glückwunschsadressen zum 20. Jubiläum der Roten Armee befindet sich auch eine „Proklamation“ des Volkswirtschaftsrates der

Moskauer Komintern, die um so bemerkenswerter ist, als darin einem gen. einjamen Vorgehen der Komintern und der Roten Armee zur „Verteidigung Chinas und Spaniens“ das Wort geredet wird.

Der rote Kriegskommissar hat in seiner Festrede zum Jubiläum des Sowjet-Heeres die Massenschlägerei unter den Führern der Roten Armee mit einer bemerkenswerten Offenherzigkeit zugegeben und die ganze Brutalität dieses unerhörten Bluterrors enthüllt. Er hat daneben die überragende Bedeutung der Roten Armee als militärisches Machtmittel des So-

wjetimperialismus für die bolschewistische Welt Eroberungspolitik betont. Aus seiner Rede wie aus dem Glückwunschtelegramm des Volkswirtschaftsrates der Komintern geht klar hervor, wie eng die Zusammenarbeit und Einheit zwischen Roter Armee und Komintern ist die eine ernste Bedrohung für die gesamte Kulturmenschenheit ist. Bei solchen offenkundigen Beweisen der Gefahren, die das Moskauer System für die gesamte Kulturwelt bildet, dürfte, so sollte man meinen, endlich auch den verblendeten Staatsmännern, die noch immer mit den Bolschewiken liebäugeln zu müssen glauben, ein Licht aufgehen.

Sowjetmarschall Jegerow verschwunden!

Nunmehr zwei Marschälle und fünf stellv. Kriegskommissare „liquidiert“

Moskau, 23. Februar. Die auffallende Tatsache, daß der Sowjetmarschall Jegerow, bisher erster Stellvertreter des Kriegskommissars, bei den Jubiläumsehrlichkeiten der Roten Armee vermißt wurde, hat zu pessimistischen Rückschlüssen über das Schicksal des Marschalls Anlaß gegeben. Diese Vermutungen werden nunmehr durch folgende Umstände bestätigt: Die am Mittwoch erschienene „Pravda“ bringt einen Artikel aus der Feder des bisherigen Oberbefehlshabers des Kiener Militärbezirks, des Armeekommandanten Fedko, wobei der Verfasser überraschenderweise als „Stellvertreter des Kriegskommissars“ bezeichnet wird. Ueber die Ernennung Fedkos war bis jetzt keinerlei amtliche Verlautbarung erfolgt. Es dürfte demzufolge keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Marschall Jegerow „verschwunden“ und Armeekommandant Fedko als Stellvertreter des Kriegskommissars an dessen Stelle getreten ist.

Jegerow, der im alten russischen Heer bereits den Rang eines Obersten bekleidete, hatte sich seit 1918 den Bolschewisten zur Verfügung gestellt und trat erst 1930 als Generalstabschef der Roten Armee in die bolschewistische Partei ein. Zweifellos verbanden ihn persönliche Freundschaft und gleichgerichtete militärische Ansichten mit dem erschossenen Tschatschewski, mit dem er den Aufbau des Sowjetheeres während der letzten Jahre maßgebend mitbestimmt hat. In Kreisen der Sowjetpolitik wirkte Jegerow durch seine vornehme Erscheinung und

betont ruhige Haltung immer als Fremdling. Sein Sturz erfolgte unerwartet; vielleicht darf man die sehr aktiven Bestrebungen des neuernannten Armeekommissars und stellv. Kriegskommissars Medliss, die auf die völlige Durchdringung der Armee mit bolschewistischem Parteigeist hinauslaufen, dabei als treibende Kraft vermuten.

Jegerow ist nunmehr der fünfte stellvertretende Kriegskommissar und der zweite Sowjetmarschall unter den im Laufe weniger Monate hingerichteten oder verschollenen Armeeführern. Die durch die jüngsten Erklärungen Woroschilows ergänzte Liste der „liquidierten“ Armeeführer sieht demnach folgendermaßen aus:

Tschatschewski (Marschall und Erster Stellvertreter des Kriegskommissars) erschossen;

Garmaniul (Armeekommissar Ersten Ranges und Chef der Politischen Verwaltung der Roten Armee) erschossen;

Orlow (Dritter Stellvertreter des Kriegskommissars, Großadmiral und Chef der Seestreitkräfte) erschossen;

Alfens (Viertes Stellvertreter des Kriegskommissars, Armeekommandant Ersten Ranges und Chef der Luftstreitkräfte) verschollen;

Jegerow (nach Tschatschewski Erster Stellvertreter des Kriegskommissars und Chef des Landheeres) verschollen.

Reichsarbeitsführer Hierl 63 Jahre alt

Berlin, 24. Februar. Der Reichsarbeitsführer Reichsleiter Konstantin Hierl, der Schöpfer des Reichsarbeitsdienstes, begeht heute in Berlin seinen 63. Geburtstag. (Siehe auch den Artikel „Reichsarbeitsdienst — zur Tat gewordener Wille“ auf Seite 3 unserer heutigen Ausgabe!)

Sermann Göring in Warschau

Warschau, 23. Februar. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring trat am Mittwoch früh auf seiner Fahrt zur Staatsjagd in Bialowieza mit seiner Begleitung in Warschau ein. Zur Begrüßung des Generalfeldmarschalls hatten sich der deutsche Votschafter von Molke, weitere Vertreter der deutschen Votschaft, Landesgruppenleiter der NSDAP, Carl Bürgam, der Rabinetttschef des Außenministeriums, Graf Lubinski, der Chef des Protokolls, Graf Komar, General Fabrycy und der Warschauer Stadtkommandant eingefunden.

Generalfeldmarschall Göring stattete dem Ministerpräsidenten General Siklowski und dem Außenminister Bedk. mit dem eine längere Unterredung stattfand. Besuche ab. Auf dem Schloß trug sich Ministerpräsident Göring in die Besuchliste des Staatspräsidenten ein, der bereits nach Bialowieza abgereist ist. Nach einem Frühstück in der deutschen Votschaft machte Generalfeldmarschall Göring dem polnischen Marschall

Rudz-Smigly seinen Besuch. Im Anschluß an das Essen, das Außenminister Bedk. abends gab, begab sich Hermann Göring mit seiner Begleitung im Sonderzug zur Teilnahme an der Staatsjagd des Staatspräsidenten, die zwei Tage dauern wird, nach Bialowieza.

Englischer Ministerrat

Edens Nachfolger noch nicht entschieden

London, 23. Februar. Das britische Kabinett trat am Mittwoch zum erstenmal nach dem Rücktritt Edens zu einer Sitzung zusammen, die über zwei Stunden dauerte. Obwohl eine amtliche Mitteilung über die Sitzung nicht ausgegeben wurde, geht aus der Antwort des Ministerpräsidenten Chamberlain auf eine Anfrage im Unterhaus hervor, daß noch keine Entscheidung über den künftigen britischen Außenminister getroffen worden sei; er hoffe aber „in Kürze“ zu einer Erklärung hierüber in der Lage zu sein.

In der Mittwoch-Sitzung des Unterhauses wurde ferner Chamberlain von der Labour-Party u. a. um eine Stellungnahme zum deutsch-österreichischen Ausgleich erlucht. Der Premierminister verwies auf eine am 17. Februar erfolgte Regierungsantwort, in der mitgeteilt worden war, daß die „genaue Auswertung des deutsch-österreichischen Abkommens nicht abzuschätzen sei“. Dieser Standpunkt gelte noch.

Europa am Scheidewege

Die europäische Politik befindet sich im Umbruch. In die Front der Lüge und der alten Irrtümer ist durch die überragende Rede Edens das Echo vor allem aus den neutralen Ländern beweist, daß man sich nirgendwo der Erkenntnis verschließt, daß neue Wege gesucht werden müssen und daß es sich darum handelt, neue Methoden zur Anwendung zu bringen. Selbst in Paris, im „letzten Schützengraben der Genfer Ideale“, wie sich kürzlich ein französisches Blatt auszudrücken beliebte, finden sich Stimmen, die zur Umkehr mahnen.

Am tiefgreifendsten ist die Aussprache über den einzuschlagenden neuen Weg in England. Inz. Rollen gekommen ist die Lawine durch den Rücktritt Edens. Der bisherige englische Außenminister hat sich nicht gescheut, vor dem englischen Unterhaus seine wahren Ansichten etwas deutlicher auszudrücken, als er es in den letzten zwei Jahren für fair und richtig hielt. Mister Eden hat nichts anderes erklärt, als daß Italien im gegenwärtigen Augenblick noch „nicht reif“ für eine Verständigung sei. Die britische Linkspresse und die mit Volksfront-Experimenten sympathisierenden britischen Kreise haben kein Behl aus ihrer hundertprozentigen Übereinstimmung mit Mr. Eden gemacht. Die Jünger Moskaus selbst haben es sich nicht nehmen lassen, den ehemaligen Außenminister Großbritanniens bei dem Verlassen des Saales Nr. 10 in der Downing-Street mit dem begeisterten Ruf „Unser nächster Premier — Waffen für Rußland!“ zu empfangen.

Diese kleinen Stimmungsbilder mögen unbedeutend und geringfügig erscheinen, aber sie sind nicht minder symptomatisch. Sie sind zum mindesten ebenso symptomatisch für die tiefgreifende Auseinandersetzung, die zurzeit in der britischen Öffentlichkeit im Gange ist, wie das Redebüchlein des britischen Premierministers Chamberlain mit seinem bisherigen Außenminister vor dem britischen Parlament. Chamberlain hat nicht geäußert, das Verhalten Edens in der Frage der italienisch-englischen Entspannung als „nicht fair“ zu bezeichnen. Das ist wohl der schwerste Vorwurf, der auf englischem Boden einem Mann treffen kann, der einen großen Anteil an der Verantwortung für das Geschick seiner Nation zwei Jahre lang hatte. Es waren und sind keineswegs nur verschiedene Auffassungen über die Methoden und die anzuwendende Taktik, die zurzeit in London zur Erörterung stehen. Es geht um wesentlich mehr! Es geht darum, ob man sich entschließen will, aus den begangenen Fehlern und aus folgenden Irrtümern zu lernen oder ob man auf dem bisherigen Wege weitererschreiten will. Es ging und geht darum, ob Großbritannien den doktrinären und dogmatischen Komplex seines bisherigen Außenministers über sein Wohl und Wehe zu stellen beabsichtigt und ob man die bewußte Behinderung einer Verständigung mit großen europäischen Nationen weiter in Kauf nehmen will — oder ob man die Sache des Friedens ernstlich nimmt.

Der englische Premierminister hat in seiner Unterhausklärung vom Dienstag einen eindeutigen Schlusstrich gezogen, der allerdings eine vernichtende Kritik an einem Manne darstellte, der auf dem verantwortlichen Posten des britischen Außenministers in einer verantwortungsvollen Zeit grundsätzlich keine Schlacht annahm, es sei denn, es bestand von vornherein die absolute Gewißheit, daß er und damit England sie verlieren würde! Chamberlain hat erklärt, daß Genf in seiner jetzigen Verfassung „wertlos“ sei. Wir sind darüber hinaus der Meinung, daß Genf nicht nur in seiner gegenwärtigen Verfassung, sondern daß es seiner ganzen Anlage und seinen ganzen Grundfragen nach immer wertlos war und deshalb immer wertlos bleiben wird und daß kein neuer Phönix aus der Asche der verbrannten Genfer Ideale entstehen wird. Aber was den britischen Standpunkt anbelangt, so wird niemand in der Lage sein, dem englischen Premierminister den Gegenbeweis dafür zu liefern, daß sein mildes und großzügiges Urteil über Genf ungegrecht oder irrig lieg. Genf hat Großbritannien nichts als klare Mißerfolge gebracht! In Abessinien, im Mittelmeer, im Fernen Osten, in Spanien

und nicht zuletzt auf dem Frontabschnitt der europäischen Verständigung waren die Niederlagen gleich vernichtend und gleich groß. Es bedeutet daher selbst für einen britischen Staatsmann eher noch ein außerordentliches Zugeständnis, sich mit der Feststellung zu begnügen, daß nur das „heutige Genie“ sich für England als wertlos erwiesen habe.

Chamberlain hat noch eine andere logische Schlussfolgerung aus der gegenwärtigen Lage gezogen: Es ist in der Tat unmöglich, einen unerträglichen Spannungszustand zu verewigen. Dieser Spannungszustand kann aber nur beseitigt werden wenn andere Wege gesucht werden und neue Grundsätze, die ihre Bewährung längst unter Beweis anstellten haben, zur Anwendung gelangen. Darum und um nichts anderes geht es und daran hängt das Schicksal des Schicksals Europas. Man darf nach den Ereignissen der letzten Tage sagen daß sie wie ein reinigendes Gewitter gewirkt haben. Die Führer-Rede hat der Welt einen klaren Weg gewiesen. Die historischen Heber und Einheitsler sind beim Namen genannt worden oder sie haben sich inwischen selbst demaskiert. Die Ereignisse in London, deren Bedeutung dadurch noch erhöht wird, daß sie völlig unabhängig von der neuen großen deutschen Friedensinitiative eintreten — einfach deshalb weil sie schon längst zu einer abietertischen und nicht mehr zu umgehenden Notwendigkeit geworden waren — haben das ihrige dazu beigetragen die Basis für ein neues europäisches Friedensgespräch zu schaffen. Es wird darauf ankommen ob dieser hoffnungsvolle Augenblick, den Europa jetzt erlebt, mit der gleichen Entschlossenheit und Zielsicherheit genutzt wird.

Wallfahrt zu Horst Wessels Grab

Berlin, 23. Februar. Der Nikolai-Friedhof, auf dem die sterbliche Hülle des Freiheitshelden der Bewegung des unvergesslichen Sturmführers Horst Wessel, die letzte Ruhestätte gefunden hat, war an seinem neunten Todestage das Ziel vieler tausend Volksgenossen. Mit Tagesanbruch zog am Friedhofeingang ein Doppelposten der Standarde 5 „Horst Wessel“ auf. Ueber dem Grab an dem sechs SA-Männer die Ehrenwacht hielten wehte die zerklüftete Sturmfahne die Horst Wessel in manchem harten Kampf in der Zeit tiefster deutscher Erniedrigung in seiner Hand gehalten hatte. Volksgenossen aus allen Schichten, Frauen und Männer und ganze Schulklassen zogen am Grab vorbei und grüßten den Mann dessen Freiheitslied zum Lied der deutschen Nation geworden ist.

Um 10 Uhr erschien der Führer der Motorgruppe Berlin Oberführer v. Aulock mit einem Vorbeerkranz des Korpsführers Kühnlein. Kurz darauf legte Oberführer Rößner vom Oberabschnitt Ost einen Kranz des Reichsführers Hitl. nieder. Auch eine Abordnung des Schulschiffes „Horst Wessel“ verweilte am Grab. Um 11 Uhr legte Stabschef Lube einen riesigen Vorbeerkranz am Grab Horst Wessels im Namen der SA. nieder.

Neue seelische Haltung

Arbeitsstagnation des Kulturkreises der SA.

Berlin, 23. Febr. Die diesjährige Arbeitsstagnation des Kulturkreises der SA wurde am Mittwoch durch eine Ansprache von Stabschef Lube im Stabstanz der Adjutantur eröffnet. Der Stabschef erinnerte an die Bedeutung dieses ersten Arbeitstages, der der Todestag Horst Wessels ist. Diese Tatsache bedeute die Verpflichtung, den Geist Horst Wessels in alle Zukunft hineinzutragen. An die in den Reihen der SA. stehenden Künstler sich wendend, wies er darauf hin, daß nur der das wirkliche Künstlerum zeigt, der mit uns auf der gemeinsamen Grundlage unserer Weltanschauung markiert. Die SA. kämpfe für die Durchdringung des ganzen Volkes durch den Nationalsozialismus, denn diese Kampfgliederung der NSDAP. sei die äußerlich sichtbar große Demonstration der neuen seelischen Haltung unseres Jahrhunderts aus dieser neuen seelischen Haltung erstehen auch alle kulturellen Auswirkungen.

Bevor der Stabschef sprach, hatte der Chef des SA.-Kulturkreises, Obersturmbannführer Hermel den Rechenschaftsbericht über die Arbeit im vergangenen Jahr abgelegt. Zum Abschluß dieser ersten Arbeitstagnation sprach der Chef des Erziehungs-Hauptamtes der Obersten SA.-Führung, Obergruppenführer Luchsen über die Erziehungsarbeit in der SA. Zum seelischen Gedankengut zu erziehen und dieses in weitere Generationen hineinzuvermitteln, das sei die Aufgabe der SA.

Am Mittwochfrüh hatten sich die Mitglieder des Kulturkreises auf dem Nikolai-Friedhof zu einer Gedächtnisfeier um das Grab Horst Wessels versammelt, wo Obersturmbannführer Hermel einen Kranz niederlegte.

Senator Vorach zur Kolonialfrage

Der amerikanische Senator Vorach äußerte zur Rede des Führers, er glaube, daß Deutschland seine Kolonien ohne Krieg zurückerhalten werde. England habe keinen rechtmäßigen Anspruch auf sie; es habe sie lediglich durch Gewalt an sich gerissen. Wie schon vor 18 Jahren glaube er heute daran, daß England eines Tages Kolonien wieder zurückgeben müsse.

Die Ausbildung des SA-Führerkorps

Eine bedeutsame Verlegung des Jugendführers des Deutschen Reiches

Berlin, 23. Februar. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Valdur von Schirach, hat eine wichtige Verfügung über eine Ausbildungsordnung für das Führerkorps der Hitler-Jugend erlassen. Diese Verfügung hat folgenden Wortlaut:

Die großen Aufgaben, die der Führer seiner Jugend gestellt hat, erfordern ein Führerkorps, das nach Charakter und Leistung höchsten Anforderungen genügt. Der Heranbildung dieses Führerkorps dient die Akademie für Jugendführung in Braunshweig. An diese Akademie kann jeder Hitler-Junge berufen werden. Voraussetzung hierfür ist:

1. Nachweis der deutschblütigen Abstammung.
2. Einwandfreier gesundheitlicher und erbgesundheitslicher Untersuchungsbesund.
3. Einwandfreie nationalsozialistische Haltung, körperliche und geistige Leistungsfähigkeit, 4. Abgeschlossene Berufsausbildung und Abitur.

Der Anwärter nimmt an einem Vorkurs- und Lehrgang teil. Nach Abschluß dieses Lehrganges wird entschieden, daß er den gestellten Anforderungen genügt. Nach erfolgreicher Ableistung der Arbeitsdienst- und Wehrdienstpflicht wird vom Führer-Anwärter die Erfüllung folgender Aufgaben verlangt: 1. Viermonatige Tätigkeit als Mitarbeiter in einer Gebietsführung; 2. achtwöchiger Lehrgang in der Reichs-Jugendführerschule in Potsdam; 3. einjährige Ausbildung auf der Akademie für Jugendführung; 4. dreiwöchige Ausbildung in der Industrie des Inlandes und sechsmonatige Ausbildung im Ausland; 5. Abschlußprüfung.

Mit der Einberufung zur Akademie ist der Anwärter auf eine Mindestzeit von zwölf Jahren für den Dienst in der Hitler-Jugend verpflichtet.

Nach Bestehen der Abschlußprüfung erhält der Führer-Anwärter das Jugendführer-Patent des Jugendführers des Deutschen Reichs unter gleichzeitiger Ernennung zum Bezirksführer und Berufung in das Führerkorps der Hitler-Jugend.

Noch während seiner Ausbildungszeit auf der Akademie hat er sich zu entscheiden, ob er in Partei oder Staat nach seiner Dienstzeit in der Hitler-Jugend weiterarbeiten will. Er wird dementsprechend während seines Einsatzes als SA-Führer einmal im Jahre einer Dienststelle der Bewegung oder deren Niederungen für die Zeit von drei bis vier Wochen zugeteilt. Sein endgültiger Einsatz jedoch wird von mir entschieden.

Diese Ausbildungsordnung für das Führerkorps der Hitler-Jugend ist als Richtlinie zu verstehen, in deren Rahmen die Führer-Anwärter in meinem Beauftragten durchgeführt wird. Ich beauftrage den Chef des Personalamtes mit der Durchführung meiner Anordnung. Er erläßt die Ausführungsbestimmungen. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Valdur von Schirach.

Wachsende Einsicht in Paris

Französische Blätter fordern Anpassung an die neue Lage

Paris, 23. Februar. Die unmißverständlichen Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten vor dem Unterhaus sind nicht ohne Eindruck auf die französische Öffentlichkeit geblieben. Die Pariser Blätter können nicht umhin, anerkennende Worte für die Politik Chamberlains zu finden. So hebt der „Paris midi“ hervor, daß England nun eine sehr klare Außenpolitik besitze. Man erwarte jetzt die Stellungnahme, die Frankreich im Laufe der großen parlamentarischen Aussprache am Freitag und Samstag festlegen werde. Der Leitartikel dieses Blattes fordert eine klare und starke Haltung der französischen Politik, die den Tatsachen angepaßt werden müsse. Frankreich habe in den letzten zwanzig Jahren durch seine Parteienpolitik und durch seine Jagd nach Phantomen sein eigenes „Ich“ verloren und sei in das Schlepptau aller möglichen Strömungen geraten. Durch ausländische Vazillen und durch eine in der Geschichte ohne Beispiel dastehende Krise sei es so geschwächt worden daß es seine wirkliche Stärke und seine Wiederaufrichtung vergessen habe.

Der „Intranquillant“ glaubt die Probleme, die sich der Regierung vor Beginn der großen außenpolitischen Kammerausssprache stellen, in folgende drei Punkte zusammenfassen zu sollen: 1. Die Entente Cordiale mit der Annäherung London-Rom in Einklang zu bringen; 2. eine Entspannung mit Berlin herbeiführen, ohne den französisch-sowjetrussischen Pakt aufzugeben; 3. einen neuen Vierzerpakt ohne Verletzung der Satzungen des Genfer Vereins zu organisieren. Das Blatt betont, daß die französische Regierung mit Kaltblütigkeit die Lage prüfe. Man habe keine Sekunde an einen Rücktritt des französischen Außenministers Delbos gedacht, dessen Darlegung der internationalen Lage im Gegenteil die einmütige Zustimmung der Regierung gefunden habe. Außenminister Delbos und Ministerpräsident Chautemps würden im Laufe der Kammerausssprache die Stellung Frankreichs genau umreißen. Der Ministerpräsident würde dann die notwendigen Schlussfolgerungen auf außenpolitischem und innenpolitischem Gebiet sowie auf dem der Landesverteidigung ziehen.

Marksittlicher Druck auf Spaak

Wegen Ausgleich mit Italien

Eigenbericht der NS Presse

Bg. Brüssel, 23. Februar. „Der Handelsblad van Antwerpen“ behauptet in einem Leitartikel über die Frage der Anerkennung des römischen Imperiums durch Belgien, daß innerhalb des Kabinetts die Mehrheit für Wiederaufnahme geordneter diplomatischer Beziehungen mit Italien bestehe. Die Verzögerung einer entsprechenden Neuregelung ergebe sich lediglich aus dem Widerstand der Sozialdemokraten. Außenminister Spaak sei ein zu konstruktiver Kopf, um nicht längst die Notwendigkeit eines Ausgleichs mit Italien eingesehen zu haben. Spaak müsse jedoch mit der Italiener gegenüber unversöhnlichen Haltung seiner sozialdemokratischen Parteifreunde rechnen. So habe sich für Belgien die paradoxe Lage entwickelt, daß der sozialdemokratische Parteirat der Regierung außenpolitische Direktiven gebe. Das Blatt erblidet darin einen unwürdigen Zustand und erklärt im übrigen, es liege im dringenden Interesse des Landes, unverzüglich die diplomatischen Beziehungen mit Italien wieder aufzunehmen.

In der Mittwochstung des Generalrats der belgischen sozialdemokratischen Partei kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Außenminister Spaak und seinen Parteikollegen über die Richtlinien der belgischen Außenpolitik. Es zeigten sich grundlegende Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Unabhängigkeit Belgiens, die zu einer Drohung der Partei führte, sich von der Regierung zurückziehen. Spaak drohte nach zweistündiger Rede ebenfalls mit Rücktritt. Es wurde daraufhin beschlossen, die Aussprache erst nach Ablauf der Woche fortzusetzen.

In einer Rede vor dem außenpolitischen Senatsausschuss bestätigte Außenminister Spaak, daß die belgische Regierung bereit sei, das italienische Imperium anzuerkennen. Man wolle einen „glücklichen Augenblick“ für die Ernennung eines neuen Vorkaisers beim König von Italien und Kaiser von Äthiopien abwarten. Diese

Neuheruna wird dahin ausgelegt, daß die Regierung nicht nur die endgültige Stellungnahme der Sozialdemokraten, sondern auch insbesondere den Ausgang der englisch-italienischen Verhandlungen abwarten will.

Wieder fremde Hilfe für Spanien

Salamanca, 23. Februar. Die nationalspanischen militärischen Kreise unterstreichen bei ihrer Würdigung des Sieges in der Schlacht um Teruel die Tatsache, daß auch hier ausschließlich nationalspanische Truppen über die hauptsächlich von französischen und sowjetrussischen Offizieren geführten ausländischen Volkshewistenhorden siegen. Mit der umfangreichen Kriegsbeute fiel den nationalspanischen Truppen wieder einwandfreies Beweismaterial über die ausländische Einmischung in die Hände, das der Welt weitere wertvolle Aufschlüsse geben werde.

General Verdaguer beim Führer

Der Chef der argentinischen Luftwaffe, General Verdaguer, wurde am Dienstag vom Führer in Gegenwart des Generalfeldmarschalls Göring empfangen, wobei er dem Führer Grüße des neuen argentinischen Präsidenten Dr. Ortiz überbrachte. General Verdaguer verläßt nach Abschluß seiner Beschäftigungen nunmehr Deutschland.

Neuer Schweizer Gesandter in Berlin

Bundesrat Dr. Hans Frölicher, bisher Stellvertreter des Chefs der Abteilung für Auswärtiges in Bern, wurde zum neuen Schweizer Gesandten in Berlin ernannt, wo er bereits von 1930 bis 1934 als Legationsrat wirkte.

Schulkreuzer „Emden“ nach Frankreich eingeladen

In Erwiderung des Besuchs des französischen Schulschiffes „Jeanne d'Arc“ in Kiel wurde der deutsche Schulkreuzer „Emden“ vom französischen Kriegsminister für 1938 zu einem Besuch in einem französischen Kriegshafen eingeladen.

Hassell verabschiedet sich von Mussolini

Im Beisein des Außenministers Graf Ciano hat Mussolini gestern den deutschen Botschafter von Hassell zum Abschiedsbesuch empfangen.

Nach 18 Jahren!

Von Hans Dahn

Zwei Daten, die für Deutschland zur Geschichte wurden, treffen in diesen Februar-Tagen zusammen. Vor 18 Jahren stand der Frontsoldat Adolf Hitler vor der ersten Masfenkundgebung der NSDAP, im Münchener Hofbräuhaus und veränderte die 25 Thesen seines Programms. Die hundert Anhänger der deutschen Freiheitsbewegung huldigten begeistert ihrem Führer, der in einem bisher nie erlebten Fanatismus für sein deutsches Volk eintrat. Die „härtesten Patrioten“ jener Zeit mußten vor der Größe und Stärke der neuen Idee zurückweichen und die Gewalthaber und Hintermänner der Weimarer Republik sahen sich zum ersten Male einem kompromißlosen Kämpfer gegenüber.

Der Weg Adolf Hitlers seit jener Kundgebung bis heute wurde der Schicksalswege der deutschen Nation. Wir brauchen hier die vielen bitteren und doch oft so stolzen Kämpfe um die deutschen Menschen nicht mehr schildern, sie gehören zur Schulweisheit unserer Generation. In jeden deutschen Volksgenossen ist einmal der Ruf Adolf Hitlers in den Jahren der Entscheidung gedrungen. An jedes deutsche Gewissen pochte einmal die Mahnung die Not der Stunde zu erkennen und zu den natürlichen Quellen unseres Volkstums zurückzukehren. Wenn anfangs nur wenige diesem Rufe folgten, wenn die Schmach der Erniedrigung nicht in aller Herzen brannte, so waren es doch die Treuesten und Tapfersten, die mit Adolf Hitler gingen!

Das große Geheimnis jener schicksalsschweren Jahre war wohl die unverbrüchliche Treue der Gefolgschaftsmänner zu ihrem Führer und seine Sendung. Ueber Gefängnisse, Zuchthäuser, über Arbeitslosigkeit und blutige Verfolgung stand der unerlöschliche Glaube an das ewige deutsche Vaterland und an den Mann, der diesen Glauben wieder nachrief. Erkant mußten dies Moskauer Söldnerhorden wahrnehmen wenn sie über die wenigen Franzosen in Städten und Dörfern herfielen, denn diese kleine Schar trug dem Terror! Nebenrecht sah mancher deutliche Richter die jungen Nationalsozialisten aufrecht und stolz die Strafe eines Systems entgegennehmen, als Märtyrer ihres besseren Glaubens. Und mancher deutsche Art stand erstickt vor dem wunden Körper eines Erschlagenen, dessen letzte Worte waren: Hitler, für dich sterbe ich gerne...! Oder wer kennt noch diese furchtbare Not unserer arbeitslosen Kameraden, die mit leeren Händen, verachtet und verspottet vor Frau und Kindern standen, die ihnen kein Brot geben konnten, nur weil sie dem Hakenkreuzbanner folgten!

Diese Opfer, dieser Glaube schuf die granitene Grundfesten des neuen Deutschland, auf denen Adolf Hitler ein neues Reich aufbaute.

Vor wenigen Tagen erlebte die Welt den gewaltigsten und eindrucksvollsten Rechenschaftsbericht, den wohl je der Führer einer Nation der Öffentlichkeit erstatten konnte. Der Mann, der vor 18 Jahren eine neue Zeit anfündete, hat heute eine neue Zeit geschaffen. Die ihn einst verachteten und verpöhlten, nennen in Anerkennung und Zuerkennung seinen Namen. Nichts ereignet sich im politischen Leben dieser Zeit, bei dem nicht mit Hitler und seinem Deutschland gerechnet würde.

Wir Deutschen selbst erlebten nach den Jahren des Kampfes und der Zwietracht die Neugeburt unseres Vaterlandes. So wie der Führer der Partei zum überragenden, meisterhaften Lenker unseres Staates wurde, so gestaltete sich die NSDAP. zum organisierten Mittelpunkt des deutschen Lebens. Sie ist das starke Instrument in der Hand Adolf Hitlers, das alle Quellen unseres Volkes durchblutet, sie durchdringt diese Millionen Deutscher mit dem kampferprobten Glauben und der treuen Hingabe, die notwendig sind zur Sicherung der Zukunft unserer Nation.

Wenn Adolf Hitler heute nach 18 Jahren wieder vor seine Getreuen tritt so weiß er, daß diese Alten das bessere, geläuterte Deutschland verkörpern. Aus ihrer Treue und Liebe wird er den millionenfachen Dank aller Deutschen fühlen, der ihm Kraft geben wird, noch in langen Jahren der Vater und Beschützer unserer Geschichte zu sein.

Rosenberg sprach zum SA-Kulturkreis

Berlin, 23. Febr. Reichsleiter Alfred Rosenberg empfing am Mittwochvormittag die Mitglieder des SA-Kulturkreises. Dabei betonte er, die Entstehung des Kulturkreises der SA. in der von ihm gewählten Form sei deshalb besonders zu begrüßen, weil hier nicht eine durchgegliederte Organisation entstanden sei, sondern eine Zusammenfassung aller geistigen Kräfte, die dem Appell an die Charakterwerte ihrer Gliederung gefolgt seien oder sich innerlich zu diesem Appell bekannt hätten. Das sei eine der wesentlichsten Tatsachen, die den SA-Kulturkreis auszeichneten. Alfred Rosenberg verweilte anschließend unter den Mitgliedern des SA-Kulturkreises zu einer kameradschaftlichen Aussprache.

Zu Mit den

Zimmer überreicher Frost nicht das nasse bligen die Vermorgen, hinter ihre angegriffenen Winterjourn weich die ziehen, aber Pfeilen und erstarren, da die flinken rasellen.

Und nun die fl. e was dir die Böher, vor kreuz und strebt das reichen Wä hier einige Main; aber falken flogen bieten. Da Häskens, an Sprünge, in ten in hervorzu nete hier slichen Trittem Tanno Futter ind Nicht la garten Sp die aus de räumen un Jagd und Verharre ges Zirpels schlud nicht siegende A und ruhig unferer W in ihrem die Aie u

Aber stü Wald in i der Natur stand. Wilt weisen dich dann selbst stolzen B Tännchen Dichtv aber schilt, aber Bez nach Natur.

Die Gem

Der Bii ner zähler kürzlich i abend in heims ei nicht über letzten v Ben z in Stamm einer ver in Höhe einer S schwere E nahezu g Bürgerme lichen Pa beit als Ab Rover fämlicher Stammhe Die G er von 22 an nachdem meinde A wird. Pr eigener A wieder eifung war bar.

Das v dnung — einen Sch natürlich Umbruch, lichen Au del der G Schpenit Schreden einnahm H.I., der NM. Zu das trug flug auf meisters Steuern wurde an schen, du wohnerid schließen. Döftbau erschuld

Zauber der Winternatur

Mit den Schiern über Wiesen und durch die Wälder.

Zimmer noch deckt die weiße Pracht in überreicher Fülle Feld und Wald. Gleißender Frost steht durch die Winterdecke und läßt das nasse Erdreich erstarren. Demantene blühen die Schneekristalle in den klaren Wintermorgen, daß die Augen sich schmerzhaft hinter ihre Lider bergen. Hier liegt noch unangegriffen von den Strahlen der klaren Winterionne die Flockenpracht, durch die sich weich die langen Spuren des Wanderers ziehen, aber weite Flächen sind unter ihren Pfeilen und der grimmen Nachtfalke im Garb erstarret, daß die Stöcke knirschend fassen und die Klitten Schier breckern durch die Schneisen rasselnd.

Und nun öffne die Augen: nicht nur für die stille Winterherrlichkeit, sich im Schnee, was dir die Natur in Spuren schreibt. Tiefe Löcher, von zarten Käufen getreten, ziehen kreuz und quer durchs weiße Revier. Suchend strebt das hungernde Reh durch den sonst so reichen Wald und die so freigiebigen Felder. Hier einige tiefen Scharrspuren am sonnigen Rain; aber farg sind die Salme, die unter dem kalten Flockenmeer sich den gierigen Lippen bieten. Dort die Spuren eines juchenden Häsleins, einmal hierhin, einmal dorthin, jetzt hinaus aufs Feld, kurze Hüpfen, lange Sprünge, und überall suchen die kleinen Finten in breiten Wäldern Gräser und Salme hervorzuscharren. Und welcher Künstler zeichnete hier seine Ornamente? Es sind die zierlichen Tritte des Auerhuhns, das unter dichtem Tannen- und Schneeeck scharrend nach Futter sucht.

Nicht lange mehr, und du findest in den zarten Spuren der Rehe kleine rote Tupfen, die aus den schmerzenden, zerrissenen Käufen räumen und dem roten Jäger den Weg zur Jagd und zum schmahenden Mahle weisen. Verharre nun im dichten Tann! Welch lustige Schirpen aus Ästen und Kronen! Schaukeln sucht ein Meisenpärchen seine nie verlassende Nahrung. Und wenn du ganz still und ruhig siehst, dann kannst du die Zwerge unserer Vögel, die zierlichen Goldhähnchen, in ihrem munteren Gehabe vor dir durch die Äste und Zweige turnen sehen.

Aber höre sie nicht, sonst siehst du nur den Wald in seiner Stille, und alle Vertrautheit der Natur verschleiert sich vor deinem Unverständnis. Bist du aber ganz vom Glück gesegnet, weisen deine Bretter dir den rechten Weg, dann siehst du den König der Wälder, unsern stolzen Hirsch, brechend durch die säubenden Tännchen jagen und rasch im schützenden Dichtschirm verschwinden. Wenig ist's, was du siehst, aber große Freude ruht dir dein Herz nach dem Erlebnis der winterlichen Natur.

Stammheim

wieder eine gesunde Gemeinde

Die Gemeindeumlage von 22 auf 15 v. H. gesenkt.

Der Bürgermeister der heute 1960 Einwohner zählenden Gemeinde Stammheim gab kürzlich in einem gut besuchten Gemeindeabend in der Turnhalle des Ev. Erziehungsheim ein umfassendes Rechenschaftsbericht über die Gemeindeverwaltung in den letzten vier Jahren. Als Bürgermeister Benzinger am 1. Dezember 1933 sein Amt in Stammheim antrat, war die Gemeinde in einer verzweifelt Lage. Zahlungsrückstände in Höhe von 70 700 RM, bedeuteten neben einer Schuldenlast von 46 000 RM, eine schwere Bürde, weit schlimmer aber war die nahezu ganz geschwundene Zahlungsmoral. Bürgermeister Benzinger ist trotz dieser misslichen Lage in vierjähriger, tatkräftiger Arbeit aller Schwierigkeiten Herr geworden. Am November 1937 sind nach Befestigung sämtlicher Rückstände die Gemeindefinanzen Stammheims wieder auf dem Laufenden! Die Gemeindeumlage konnte für 1937 von 22 auf 15 v. H. herabgesetzt werden, nachdem jetzt auch in der früheren Teilgemeinde Waldeck der volle Umlagesatz erhoben wird. Praktisch hat sich die Gemeinde aus eigener Kraft, ohne die Industrie im Tal wieder emporgearbeitet; die seitjährige Belastung war indessen auf die Dauer nicht tragbar.

Das vierjährige Werk der Gesundung — Stammheim hat heute lediglich noch einen Schuldenstand von 26 000 RM. — wäre natürlich ohne den nationalsozialistischen Umbruch, den damit verbundenen wirtschaftlichen Aufstieg und vor allem ohne den Wandel der Gesinnung nicht möglich gewesen. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit verlor seinen Schrecken, der Bauer erhielt Hilfe, die Wald-einnahmen stiegen stetig an (1938 um 72 v. H.), der Staat half mit insgesamt 29 400 RM. Zuschüssen aus dem Ausgleichsstock. All das trug zum Erfolg einer eisernen und doch klug aufbauenden Sparpolitik des Bürgermeisters bei. Würden auf der einen Seite die Steuern mit hartem Zwang beigetrieben, wurde auf der anderen Seite keine Mähe gescheut, durch geeignete Maßnahmen der Einwohnerlichkeit weitere Einnahmequellen zu erschließen. Insbesondere waren es Tierzucht, Obstbau und Fremdenverkehr, die alle nur erdenkliche Förderung erfuhren.

Trotz aller Sparsamkeit ist innerhalb der letzten Jahre im Ort mit oft geringen Mitteln manche Verbesserung geschaffen worden. So wurden als größere Arbeit im Jahr 1934 bauliche Veränderungen im Rathaus zwecks Einrichtung einer Notariatskanzlei durchgeführt. 1935 folgte der Einbau eines neuen Dachofens im Gemeindebadhaus, Kanalisierung, Bewalzung und Teerung der Sedammstraße, die Anschaffung einer Anzahl Schulbänke und die Wasserreinigung des Ortsteils Deländerle haben nicht unwesentliche Ausgaben verursacht. 1936 wurden eine Teilkanalisation beim Rathaus, Bewalzung und Teerung der Hauptstraße durch den Ort, Kanalisation und Legen der Wasserleitung in der Blumenstraße und die Befestigung eines Teils der Kreuzstraße als Hauptarbeiten durchgeführt. Das Jahr 1937 brachte die Bewalzung der Burggasse, der Punktstraße, des neuen Wegs beim Waldhorn, die Nachteerung der Hauptstraße vom Nöfle bis Mörster, Verbesserung und Verschönerung des Rathausplatzes und der Hauptstraße, Befestigung des Hauptwegs usw. Besonders einschneidende Ausgaben verurteilten die Einführung des Pflegesystems in der Fahrenhaltung, die Beschaffung der Farren, die nun in einem Farrenstall untergebracht sind und die

Erziehung von 4 abgängigen Farren im Laufe des Rechnungsjahres. Als letzte größere Arbeit ist der Einbau einer Zentralheizung im Rathaus zu verzeichnen. Zu der Verbesserung der Straßen und Wege trat eine solche der Ortsbeleuchtung sowie eine liebevolle Pflege des Ortsbildes.

Zum Schluß seines mehr als zweistündigen Rechenschaftsberichts, gab der Bürgermeister Aufschluß über die Arbeiten der inneren Verwaltung und ging hierbei auch auf die kommenden Aufgaben der Gemeinde ein. Sie erstrecken sich auf die Förderung des Fremdenverkehrs, die Anlage eines Sportplatzes im Wege der Gemeinschaftsarbeit, dem Bau eines HJ-Heims, die Einrichtung einer elektr. Gemeindefesthalle, die Erstellung einer Wohnsiedlung, eine Nachverlegung im Brühl, die Gründung eines Obstbauvereins u. a. m. Der mit großer Befriedigung aufgenommene Bericht schloß mit Dankesworten an Beigeordnete, Gemeinderäte und Mitarbeiter, nicht zuletzt aber auch für die verständnisvolle Förderung der Gemeindeglieder seitens der NSDAP. Ortsgruppenleiter Schiedt sprach dem Bürgermeister Dank und Anerkennung für seine Leistungen aus. Der Gemeindeabend war von Darbietungen des Musik- und Gesangsvereins umrahmt.

Personen verschleppen die Viehseuche

Größte Vorsicht ist die wirksamste Bekämpfungsmethode

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche baut sich auf dem Viehseuchengesetz auf. Dieses schreibt als ersten und wichtigsten Punkt die rechtzeitige Anzeige vor. Heute ist im gefährdeten Gebiet jeder Tierhalter verpflichtet, sofort den Verdacht auf Maul- und Klauenseuche anzuzeigen, wenn ein für die Seuche empfängliches Tier seines Bestandes ohne offensichtlichen anderen Grund das Futter verliert oder Fieber zeigt. Wesentlich zur Erleichterung der rechtzeitigen Erkennung des Seuchverdachts tragen alltägliche Temperaturmessungen bei, die manderorts vorgenommen werden. Ist die Seuche einmal ausgebrochen, so hat eine Verheimlichung gar keinen Wert, da die Folgen eines Seuchenausbruchs so groß sind, daß die erfolgte Vernehmung in keinem Falle verborgen bleibt. Bestrafung und Verlagerung der Entschädigung sind dann die Folgen für den einzelnen, großer wirtschaftlicher Schaden und Verlust wertvoller Nahrungsmittel die Folgen für die Allgemeinheit. Bei rechtzeitiger Anzeige läßt sich die Seuche meist auf ein bis zwei Gehöfte in einer Gemeinde beschränken, wo dies die Erfahrung täglich lehrt.

Bei Ausbruch der Seuche muß das Gehöft vollständig abgeriegelt und von außen vorsichtig und ohne Berührung mit den Bewohnern mit dem Nötigen versorgt werden, so daß es die Bewohner nicht verlassen brauchen. Um nach Möglichkeit jedes Zusammenkommen der Gemeindeglieder unter sich zu verhindern, werden die Kirchen geschlossen und jede Versammlungstätigkeit unterbunden. Wirtschaftsbetriebe von Personen, die Klaueniere halten oder pflegen, ist einzuschränken. Dies ist deshalb unerlässlich, weil die von der Seuche befallenen Tiere bereits vor offensichtlicher Erkrankung den Ansteckungsstoff ausscheiden, so daß auch bei größter Vorsicht die Seuche unbewußt weitergetragen sein kann, bevor das Seuchengehöft gesperrt wird. Im Seuchengebiet sind auch die Hühner, Hühner, Ragen und Lauben einzusperren, da durch diese Tiere die Seuche verstreut werden kann.

Zur sofortigen Beseitigung des Seuchenerdes werden, wenn man nicht nach Lage der Einzelverhältnisse bereits mit einer erfolgten früheren Verbreitung der Seuche rechnen muß, die Klaueniere des verletzten Gehöftes abgetötet und das Gehöft anschließend sofort desinfiziert. Durch Abschachtung wird die sofortige Un-

schädlichmachung des Ansteckungsstoffes am wirkungsvollsten erreicht. Es ist verständlich, daß bei Abschachtungen die Spermautnahmen besonders streng angewandt werden müssen, damit der Zweck der Abschachtung auch tatsächlich erreicht wird. Wird die Seuche durch die Abschachtung aufgehalten, so ist die Seuche in aller Fälle wieder und die Spermautnahmen können aufgehoben werden, was für die ganze Gemeinde ein großer Vorteil ist. Die Tierbesitzer erhalten bei Abschachtung des Bestandes den vollen Wert erzielt.

Neben der Abschachtung haben sich Impfungen mit Maul- und Klauenseuchenschutzum als sehr wertvoll zur Seuchebekämpfung gezeigt und werden deshalb regelmäßig auf Staatskosten durchgeführt. Werden allerdings die Tiere erst nach erfolgter Ansteckung geimpft, so läßt sich die Erkrankung meist nicht aufhalten. Da der Impfschutz nur 10 bis 12 Tage anhält, muß in der Regel mehrere Male geimpft werden. Der Seuchenanfall im Januar wurde zuerst durch gesteuerten Personenverkehr über Weihnachten und Neujahr verursacht; in mehreren Fällen waren Personen aus verletzten Gemeinden in den betreffenden Gehöften zu Besuch gewesen. Weiter verschleppte die Seuche ein Händler, der sich auch in Baden betätigt, zweimal Anrechte, die im angrenzenden bayerischen Seuchengebiet zu Besuch waren, weiter ein Hausierer, ein auf badischem Gebiet tätiger Arbeiter. Einmal war auch ein streunender Hund zu beschuldigen. Im übrigen war es fast ausschließlich mehr oder weniger notwendiger Personenverkehr, der die Seuche verbreitete. Es ergibt sich daraus, daß auch in anscheinend noch seuchefreien Gegenden jeder unnötige Personenverkehr zu vermeiden ist. Der Stall muß in der jetzigen Zeit vollständig abgeschlossen bleiben. Zweckmäßig werden für die Arbeit im Stall besondere Kleider und Schuhe bereitgestellt. Größte Vorsicht ist solchen Personen gegenüber am Platze, die gewerbsmäßig in viele Gehöfte kommen oder die sich gewerbsmäßig mit Vieh und Fleisch beschäftigen. Vor allem Metzger und Viehhändler müssen vom Gehöft ferngehalten werden. Das Vieh ist zum Zwecke des Verkaufs herauszuführen.

Wenn viel gefordert wird und strenge Maßnahmen zur Durchsührung kommen, so gelingt dies nicht ohne zwingenden Grund. Der Erfolg ist in Württemberg deutlich sichtbar.

Oberkierarzt Dr. Schach

Die Bauernjugend des Bezirkes Nagold auf der Warter Höhe

Berufswettkampf der Wettkampfgruppe Nährland.

Anläßlich des Berufswettkampfes war die Warter Höhe wieder der Sammelplatz der bäuerlichen Jugend des Bezirkes Nagold. Bei der Flaggenhissung sprach der Hohensträger P. Reich über den Sinn und die Aufgabe dieses einzigartigen Wettkampfes. Anschließend begann in allen Räumen des Landjährlagers die Arbeit. Voll Eifer gingen die Burschen und Mädchen an die zahlreichen an ihr Wissen gestellten Aufgaben heran. Nach einem gemeinsamen Essen wurde der Wettkampf in der beruflichen Praxis fortgesetzt. Unter den kritischen Augen bewährter Fachleute und Bauernführer zeigten die Jungen ihre Fähigkeiten.

Bis zum Abend waren sämtliche Gesamtpunkteergebnisse berechnet, die Sieger der einzelnen Leistungsklassen festgelegt und ein befriedigender Stand der augenblicklichen Leistungsfähigkeit unserer Landjugend bewiesen. Bei dem gemeinsamen Abendessen fanden die Ergebnisse der „Kochkunst“ der Wettkämpferinnen gleich ihre Verwendung. Bald war dann der schöne Festsaal des Landjährlagers von den, in großer Anzahl zum gemeinsamen Dorfabend erschienenen Volksgenossen von Wort und Wenden gefüllt. Zu Beginn sprach Wettkampfleiter Dörner vom Landjährlager Wart das Grußwort, welches besonders dem Bezirksbauernführer, Talhofbauer Kaiser, Nagold, galt. Eine Junge dankte im Namen der Wettkampfteilnehmer für den schönen Tag. Ge-

meinsam erlernte und gesungene Lieder, Ziehorgel, Reigen und Volkstanz schufen jene frohe Stimmung, wie sie nur die Gemeinschaft eines Dorfes hervorbringen kann. Im Verlauf des Abends erzielte P. Kaiser aus seinem reichen Erfahrungsschatz und sprach von der Dankbarkeit, die jeder Bauer dem Führer und der Bewegung der NSDAP schuldig ist.

Die Beitragssenkung in der Kraftfahrzeugversicherung

Durch die Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 14. Febr. sind die Prämien für die Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung durchschnittlich um 15 v. H. gesenkt worden. Der neu geschaffene Einheitsstarif gilt für Neuabschlüsse ab 1. März 1938 und im übrigen ab Ende des jeweils laufenden Versicherungsjahres, spätestens ab 1. März 1939. Von der Beitragssenkung im Rahmen des Einheitsstarifes werden 86 v. H. der haftpflichtversicherten Personewagen und Krafttrader erfasst. Im einzelnen ergibt sich in den neuen Preisstufen folgende Veränderung:

	früher	tebt
	RM.	RM.
Krafttrader mit Hubraum bis 100 ccm	15.00	10.00
Krafttrader mit Hubraum über 100 bis 200 ccm	30.00	25.00
Krafttrader mit Hubraum über 200 ccm	45.00	40.00
	früher	tebt
	RM.	RM.
Kraftwagen bis 200 ccm	60/80/100	60.-
Kraftwagen bis 300 ccm	100/115/130	90.-
Kraftwagen bis 340 ccm	140	120.-
Kraftwagen bis 400 ccm	150/160	150.-
Kraftwagen bis 450 ccm	170	160.-
Kraftwagen bis 600 ccm	180/190	180.-
Kraftwagen bis 900 ccm	200/220	200.-

5160 Schwaben fahren nach Breslau

Kreis Stuttgart stellt die meisten Teilnehmer

In der letzten Woche war der Termin für die ersten Voranmeldungen für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau. Wie bereits bekannt, bietet Württemberg eine stattliche Zahl von Wettkämpfern auf. Namentlich erhöhte sich die Zahl der Meldungen auf 5160 die von insgesamt 593 Vereinen abgegeben wurden. An der Spitze der württembergischen Kreise steht mit Abstand der Kreis 11, der ja auch über die größte Zahl der württembergischen Großvereine verfügt. Im Bereich des Kreises Stuttgart meldeten 97 Vereine insgesamt 1430 Breslaufahrer. Die übrigen Kreise melden folgende Zahlen: Kreis Tef 457 Teilnehmer aus 58 Vereinen, Kreis Nahn 437 Teilnehmer aus 60 Vereinen, Kreis Enz/Murr 373 Teilnehmer aus 53 Vereinen, Kreis Neckar/Rocher 371 Teilnehmer aus 48 Vereinen, Kreis Staufeu 333 Teilnehmer aus 31 Vereinen, Kreis Schwarzwald 270 Teilnehmer aus 39 Vereinen, Kreis Brauenberg 266 Teilnehmer aus 27 Vereinen, Kreis Oberschwaben 266 Teilnehmer aus 34 Vereinen, Kreis Rems 253 Teilnehmer aus 28 Vereinen, Kreis Ulm 243 Teilnehmer aus 30 Vereinen, Kreis Zollern 188 Teilnehmer aus 34 Vereinen, Kreis Nagold 176 Teilnehmer aus 40 Vereinen und Kreis Hohenlohe 97 Teilnehmer aus 14 Vereinen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgaborts Stuttgart

Ausgaben am 23. Februar, 21.30 Uhr

Der Kern des Hochdruckgebietes, das seit ungefähr einer Woche unser Wetter bestimmt, verlagert sich langsam nach Südosten. Von Nordwesten her wird der hohe Druck abgebaut, so daß später die atlantischen Störungen wieder auf das Festland übergeleitet werden und damit eine Umstellung der Wetterlage anbahnen werden. Für Donnerstag ist jedoch in unserem Gebiet der Fortbestand des spätwinterlichen Hochdruckweters vorerst noch gesichert.

Vorhersage für Donnerstag: Schwache bis mäßige Winde aus Südost, meist heiter und trocken, morgens noch verbreitete Nebel, nachts mäßiger Frost. Tagestemperaturen wenig über Null Grad.

Vorhersage für Freitag: Zunehmende Unbeständigkeit.



Nagold, 23. Febr. Gestern fand in Ubersberg, Wart und Gütlingen der Berufswettkampf der ländlichen Jugend im Bezirk Nagold statt.

Schönbrunn, 23. Febr. Die Gemeinde verkaufte ihr Langholz auf dem Rathaus. Es wurden abgesetzt: 1.—4. Klasse um 75 Prozent der staatlich festgesetzten Preise, 5.—6. Klasse (Werkhölzer) um den Preis von 80 Prozent. Das Gemeindeholz ist Nichte und Tanne mit Ausnahme von etwa 10 Zentimeter Fichten. Käufer ist Sägewerksbesitzer Gottlob Müller von Gütlingen, der auch in den letzten Jahren Abnehmer war.

Herrenberg, 23. Febr. An der Adolf Hitler-Oberschule in Böblingen haben aus Herrenberg und Umgebung 6 Schüler und 1 Schülerin die Reifeprüfung bestanden, darunter Max Kurz, Sohn des Forstmeisters in Herrenberg (früher in Stammheim).

Gershart, 23. Febr. Bürgermeister Lutz trat nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Obwohl er erst durch Heirat in die Gemeinde kam, errang er sich in seiner 30jährigen Amtszeit als Polizeibeamter so das Vertrauen seiner Mitbürger, daß er 1925 in den Gemeinderat und 4 Jahre später zum Bürgermeister gewählt wurde. Die Gemeinde verdankt seinem klaren Blick und gesunden Urteil viel.

Herrenalb, 23. Febr. Der 39 Jahre alte Metzgermeister Karl Wein aus Herrenalb wurde von der Großen Strafkammer des Landgerichts Tübingen wegen eines fortgesetzten Verbrechens der erschwerten öffentlichen Urkundenfälschung in Tateinheit mit einem fortgesetzten Vergehen der Steuerhinterziehung zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und vier Monaten, zu der Werterstrafe von 10 360 Mark und zu der Werterstrafe von 30 000 Mark verurteilt. Letztere und 7360 Mark der Werterstrafe gelten durch die erlassene Unteruchungsfrist als verbüßt. Der Angeklagte hatte seit 1932, wo die Schlachtsteuer in Württemberg eingeführt wurde, schlachtweise Tiere der Fleischbeschau entzogen und insgesamt 2654 Mark Fleisch, bzw. Schlachtsteuer nicht bezahlt. Außerdem hat er in mehreren Fällen Waagscheine zu seinem Vorteil eigenmächtig abgeändert.

Waldbad, 23. Febr. Die Staatliche Badverwaltung beabsichtigt demnächst den Bau einer Unterwasserbewegungsanlage auf dem Gelände des Otto-Kuhn-Gartens. Das Bad ist bestimmt zur Behandlung von Rücken- und Gelenken.

Neuenbürg, 23. Febr. Das Anwesen der früheren Firma Friedrich Waldbauer, Bü-

Geleisenfabrik, wird in diesen Tagen seiner neuen Bestimmung übergeben. Die leeren Hallen füllen sich wieder mit Maschinen und Gegenständen aller Art. Bald wird wieder neues Leben in den geräumigen Fabriksälen pulsen, wenn die neue Besitzerin, die Firma Pektin G. m. b. H., ihr bisher in Friedrichshafen betriebenes Unternehmen hierher verlegt haben wird.

Pforzheim, 23. Febr. Auf der Wilferdinger Straße im Erlinger Wald kam an der verfallenen Kurve beim Frauenloch ein Lieferwagen ins Rutschen und ließ dabei einen entgegenkommenden Personentransportwagen seitlich an. Durch den Zusammenstoß wurde der Personentransportwagen den Abhang hinuntergeworfen und dabei schwer beschädigt. Während die Fahrer des Personentransportwagens unverletzt blieb, zog sich ein in dem Fahrzeug mitfahrender Mann eine leichte Gehirnerschütterung und Verletzungen im Gesicht zu. Zur gleichen Zeit wurde ein weiterer Personentransportwagen, dessen Fahrer an der Unfallstelle anhielt, um Hilfe zu leisten, von einem anderen Personentransportwagen angefahren.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Die Berliner SA und mit ihr Partei, Stadtverwaltung und Bevölkerung gedachten in einer nächtlichen Feierstunde am Mittwoch, dem 9. Todestag Horst Wessels, ihres unvergesslichen Sturmführers. Reichsminister Dr. Goebbels legte am Grabe Horst Wessels einen Kranz nieder, Stabschef Luke weihte eine Gedenktafel am Nordhause in der Frankfurter Allee.

Der Kulturkreis der SA veranstaltete im Haus des Rundfunks in der Masaren-Allee eine eindrucksvolle Feierstunde am Mittwoch, die vom Deutschland-Sender übertragen wurde. Als Träger des Kulturpreises der SA erhielt den ersten Preis für Bildende Kunst der im Januar ds. J. verstorbene Standartenführer Oskar Glöckler für die von ihm geschaffene Horst Wessel-Büste. Den Preis für Schrifttum und Dichtung erhielten Oberführer Hans Zöberlein für sein Buch „Der Befehl des Gewissens“ und Standartenführer Otto Faust für seine Romantrilogie

„Wolf im Feuer“, „Nation in Not“ und „Land im Licht“.

Gestern lief der Reichsforschungsdampfer „Poseidon“ aus Kiel zum ersten Teil einer mehrwöchigen Forschungsfahrt in die westliche Ostsee aus. Sie hat das Ziel, die Lebensbedingungen der Tierwelt in der westlichen Ostsee zu erforschen, von denen die Ertragsfähigkeit der Fischerei in hohem Maße abhängig ist.

Auf einem Essen der Nationalen Handelskammer in London behandelte Innenminister Sir Samuel Hoare in freimütiger Weise die Probleme, denen sich die englische Regierung in der vergangenen Woche gegenübersehen hat. Seit Monaten habe es den Anschein gehabt, so erklärte er, als teile sich Europa unwillkürlich in zwei feindliche Lager. England sei vor der Wahl gestanden, sich entweder der fatalistischen Ansicht anzuschließen, daß ein Krieg unvermeidlich sei, oder aber die größtmöglichen Anstrengungen zu machen, um die Welt aus der verhängnisvollen Krise zu befreien. Es habe sich zu letzterem entschieden.

Der italienische Botschafter in London, Graf Grandi, wird am Wochenende London verlassen, um in Rom an der Sitzung des Großen Faschistischen Rates teilzunehmen.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

NSDAP. Kreisleitung Calw. Zum Bezirksausflug der Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, Banerführer und Bürgermeister nach Ulm am 28. Febr. sind noch Anmeldungen möglich. Die Meldungen sind sofort an die Kreisleitung Calw einzureichen. Preis der Fahrt RM. 5.

SA. SS. NSKK. NSFK.

NSKK. Motorsturm 16/M 58, Trupp Calw. Freitag, 25. Febr. Truppbienst für alle Angehörigen des Trupps, auch die Teilnehmer am Sanitätskurs. Antreten 20.15 Uhr in Calw, Bad. Hof.

Amtliche Bekanntmachungen.

Unterrichtskurse im Hufbeschlag.

Im Falle genügender Beteiligung finden an den Lehrwerkstätten für Hufbeschlag in Heilbronn, Neutlingen und Ulm a. D. viermonatige Unterrichtskurse statt, die am 2. Juni 1938 beginnen.

Die Anmeldungen für die Hufbeschlagkurse sind bis spätestens 20. März 1938 bei dem Landrat, in dessen Kreis die betr. Lehrwerkstätte liegt, einzureichen.

Bei Beginn des Kurses ist eine Zulassungsgebühr von 3 RM. und eine Kursgebühr von 15 RM. zu entrichten.

Wegen der dem Zulassungsbescheid anzuschließenden Belege und wegen der Meisterprüfung wird auf die Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 10. Juli 1931 (Staatsanzeiger Nr. 165 vom 18. Juli 1931) verwiesen.

Calw, den 22. Februar 1938.
Der Landrat: Dr. Haegeler.

Amtsgericht Calw. Aufgebot.

Der Glasermeister Gottlob Dorn in Calw hat das Aufgebot des Hypothekenbriefs betr. die im Grundbuch von Calw Heft 543, Abt. III Nr. 6 eingetragene Hypothek für eine Darlehensforderung in Höhe von 3000.- RM. verzinslich zu fünfzehn vom Hundert beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Freitag, den 22. Juli 1938, vormittags 9 1/2 Uhr vor dem Gericht anberaumten Termine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Den 23. Februar 1938.

Beschluplatte Weilderstadt

Auf der hiesigen Platte decken vom 23. Februar bis 18. Juni ds. J. die Landbeschluplatte

Eiser, braun, v. Eylau a. d. Freia
Ruffner, Fuchs, v. Montanus, M. v. Carvinus
Der Platte ist Gestüwart Holder IV zugeteilt. Das vor dem ersten Decken der Stute zu entrichtende Beschlup- und Fohlgeld beträgt zusammen 15.- RM. Eine Rückerstattung des Fohlgeldes findet nicht statt. Für die Besitzer der in das Stutbuch des Würt. Pferdezuchtvereins eingetragenen Stuten wird das Beschlup- und Fohlgeld gegen Abgabe der vorgeschriebenen Bescheinigung der Geschäftsstelle des Vereins auf 12.- RM. ermäßigt. Gebühr für den Beschlupschein 50 Rpf. Probiert wird: Im März morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni morgens 6 Uhr, in allen 4 Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.
Weilderstadt, den 21. Februar 1938.
Beschlupaufsicht: Dr. Engesser.

Die Farren- und Eberversteigerung in Herrenberg

am Freitag, den 25. Februar

findet nicht statt

wegen Neuausbruchs der Maul- und Klauenseuche. Gemeinden und Farrenhalter, die Farren benötigen, wenden sich an die Tierzuchtämter Herrenberg und Ludwigsburg.

Versteigerung

im Lokal am Samstag, 26. Febr., vorm. 10 Uhr und mittags 1 Uhr:
1 Sofa, 1 Wollmatratze, versch. Bettlatten und Bettmöbel, 1 Wollmatratze, versch. Bodenläufer, Waschlörbe, Korbflecken, Glasstolben, versch. Waschgarnituren, Küchengerät, 1 Waschtisch, 1 pol. Sekretär, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Waage mit Gewichten, 2 Eschkränke, 1 Nudelmaschine, 1 Nachttisch, 1 Schirmständer, 1 pol. Zimmerbüffel, 1 Kinderwagen, 1 Gasherd, versch. Männerkleider, 1 pol. ovaler Tisch, 1 Rauchsprecher, 1 kleiner Kaffenschrank und versch. anderes.
J. A.: Fr. Hennesarth, Versteigerer f. Ar. Calw, Schulstr. 1.

Wer morgens guten Kaffee trinkt kommt gleich in rechten Schwung und was er anfaßt, das gelingt da lohnt sich solch ein Trunk!



SERVA Kaffee
eig. Rösterei, gegr. 1870, Calw, Fernruf 420

Donnerstag, 24. Februar
Hotel Adler, Calw
Heute abend tanzt, lacht u. amüsiert sich alt und jung in den schön dekorierten Räumen des „Hotel Adler in Calw“ beim

Närrischen Hausball

Bergeht auf einige Stunden den Alltag und dreht Euch nach den rhythmischen Klängen einer guten Tanzkapelle. Die Sektischen im 1. Stock unseres Hauses erhöhen die närrische Stimmung. Polizeistunden-Verlängerung. Eintritt 50 Pfg.

Oberweiler - Aigenbach
Hochzeitseinladung
Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 26. Februar 1938 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberweiler stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.
Martin Wurster, Ortsbauernführer
Sohn des † Bürgermeisters Friedrich Wurster
Marie Wurster
Tochter des Gemeindepflegers Johannes Wurster
Kirchliche Trauung um 12 Uhr in Neuweiler.

Konfirmationsgeschenke
die Freude bereiten
bei Karl Süßer, Biergasse

Wo Reinheit lacht, hat imi Pate gestanden.
imi geht auf's Ganze!
...es reinigt alles!

Ottenbronn, 24. Februar 1938.
Todesanzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Christine Stahl

geb. Großhans
sanft im Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen
Beerdigung Freitag nachmittag 1 Uhr

Commenhardt, den 23. Februar 1938.
Dankagung
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Katharina Kentschler

erfahren durften, sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol.
Olfo Schamberg
als
Steuerberater
allgemein zugelassen.
Beratung in Steuer- und Wirtschaftsfragen, Buchführung, Bilanzen, Revisionen, Organisation, kaufm. Sachverständigenurteilen usw.
Pforzheim, Leopoldstr. 7, Tel. 5561

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Freitag, 25. 2., 1/9 Uhr in Untereichenbach: 1 Anzahl Fuhrtrittpressen, Elektromotore, Werkbretter und Hocker, 1 Automat, Tische, Regale, 1 Bücherständer, Gebläse, Gelenk mit Aushauer, Löffelstolen, Propanapparat u. a. mehr. Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle.

Frische Seefische
Kabeljau-Filet
1/2 kg 38 Pfg.
Kabeljau am St.
1/2 kg 25 Pfg.
Fettbücklinge
Seelachs geräuchert
1/2 kg 45 Pfg.

Verbraucher-Genossenschaft

Frischen Spinat
sowie schöne Sellerieknollen
empfiehlt
Chr. Hägele

Stromlos... gefahrlos
letzte ich mit dem modernsten Apparat wendbare Kadus-Dauerwellen an. Ohne Schläuche und Drähte - ohne störende Vibrationen - Angenehme Behandlung hervorregende Wellen und Locken.
Damen- und Herrensaal
W. Mitschke (Tel. 330)

Fahre
am Sonntag mit meinem Omnibus
nach Stuttgart
zum Faschingsumzug
Anmeldungen erbeten
H. Neger, Calw - Telefon 227.

Wir haben in unserem Gebäude in Bad Teinach eine schöne
3-Zimmerwohnung
auf 1. April zu vermieten.
Interessenten wollen sich an unsere Geschäftsleitung wenden.
Verbraucher-Genossenschaft.

Für Konfirmanden
Hemden, Schlüpfer, Röcke
in K'seide
H. Steudle Wwe., Marktpl. 24II
(Fotohaus Fuchs)

Kräftigen Jungen
nimmt bis Frühjahr in die Lehre
Sipfermeister Braun, Calw

Eine fehlerfreie Kuh
mit dem 2. Kalb
oder eine Kalbin verkauft
Mag Ginader, Gehingen.

Zwei Läufer Schweine
sucht zu kaufen
Kreis Krankenhaus Calw.

Gesucht zum sofortigen Eintritt
Bürofräulein
das Kurz- u. Maschinenschrift vollkommen beherrscht.
Angebote unter N. S. 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Ein guterhaltener Zimmerbüffel zu verkaufen.
Zu erfragen auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Simmozheim
Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich am Samstag, den 26. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr 2 junge
Rug- und Schaffhühe
sowie 1 bereits neuen leichten
Ruhwagen
und eine wenig gebrauchte
Futterschneidmaschine
Alfred Schran, Postagentur
Telefon 135

Omnibusfahrt zum Faschingsumzug
am Sonntag nach Stuttgart
Anmeldungen bei:
Siebenrath, „Post“, Telef. 596 u. Süßer & Döbler, Deckenpfronn
Telefon Gehingen Nr. 73.
Abfahrt bei der alten Post um 10 Uhr. Fahrpreis RM. 2.50.

Vorzügliches Klavier
wenig gebraucht, modern, mit hervorragendem Ton, sehr günstig abzugeben.
Anfragen an
Eckert u. Sohn, Pianobau,
Stuttgart-S. Digastraße 77

Anscheinend...
Natio...
Calw im...
Tradit...
München...
über die...
Auch die...
Partei...
Laud...
von leb...
Niede...
über die...
letzte...
den G...
gestan...
reits v...
lung d...
land. D...
SA. ne...
national...
sich im...
Lebens...
Vertre...
ung a...
tung d...
wert l...
gleiche...
Straß...
persönl...
bedürft...
lung d...
tation...
ein fest...
SA. ein...
blicken.
Reich...
hin, daß...
national...
Begriff...
Charakter...
Kampfb...
müsse...
dung a...
ter den...
deutsche...
die Deut...
denen...
Vermäch...
Alfred...
Die Gesch...
ob wir...
schen...
soziale...
bewahrt...
Erhaltung...
nalen...
Kampf...
und dam...
denn...
Die aber...
Der M...
gehört...
jenen...
führer...
vollen...
reichen...
schmuck...
überfüll...
spannt...
Schmuck...
genossen...
Braunhe...
reichen...
denen...
den Blut...